

Querumer schließt die Wasserhähne ab

Wie Joachim Nitsche seine Idee zum Produkt machte

Von Jörn Stachura

Er – ein Erfinder? Joachim Nitsche verneint strikt: „Es hat mich einfach geärgert, dass niemand eine Lösung für ein ganz einfaches Problem hatte. Da habe ich das Problem dann eben selber gelöst.“ Und so ist der Querumer zum Hersteller geworden. Sein einziges Produkt: die abschließbare Kappe für Wasserhähne.

Dass eine gute Geschäftsidee nicht unbedingt wirtschaftlichen Erfolg garantiert, das weiß niemand so gut wie Nitsche.

Denn bereits vor sieben Jahren hat er sich die abschließbare Kappe patentieren lassen. „Doch bis heute wollte sie niemand bauen.“



Dabei ist der

53-Jährige sicher, dass so eine Kappe nicht nur höchst nützlich ist, sondern auch einen Markt hat. Und den will er nun auf eigene Faust erschließen. Denn er meint: „Man weiß nie, ob mit einem Außen-Wasserhahn nicht Unfug getrieben wird.“ Er habe das am eigenen Leibe erlebt. Ohne sein Wissen hatten sich nämlich Kinder in seinem Garten als Feuerwehrleute versucht. „Ich hatte Glück, dass sie mir nicht den Keller unter Wasser setzten.“

Was ihn damals erstaunt hatte: „Es gibt zwar abschließbare Wasserhähne. Aber wenn das Gebäude mit Styropor gedämmt ist, dann reißt sich kein Handwerker danach, so einen Wasserhahn einzubauen. Denn dabei kann ganz leicht die Däm-

mung beschädigt werden.“

Also einfach eine Kappe über den Knebel, abschließen und gut. Doch so naheliegend die Idee auch war, Nitsche vermochte keinen Hersteller für sein Patent zu erwärmen. Sechs Jahre verschwand die Idee in der Schublade. „Bis im vergangenen Jahr jemand die Patent-Unterlagen ins Internet stellte und dann immer wieder Hausverwaltungen anriefen, die meine Kappen kaufen wollten.“

Die Zeit scheint Nitsche nun reif für seine Erfindung. Bei seinem Arg-

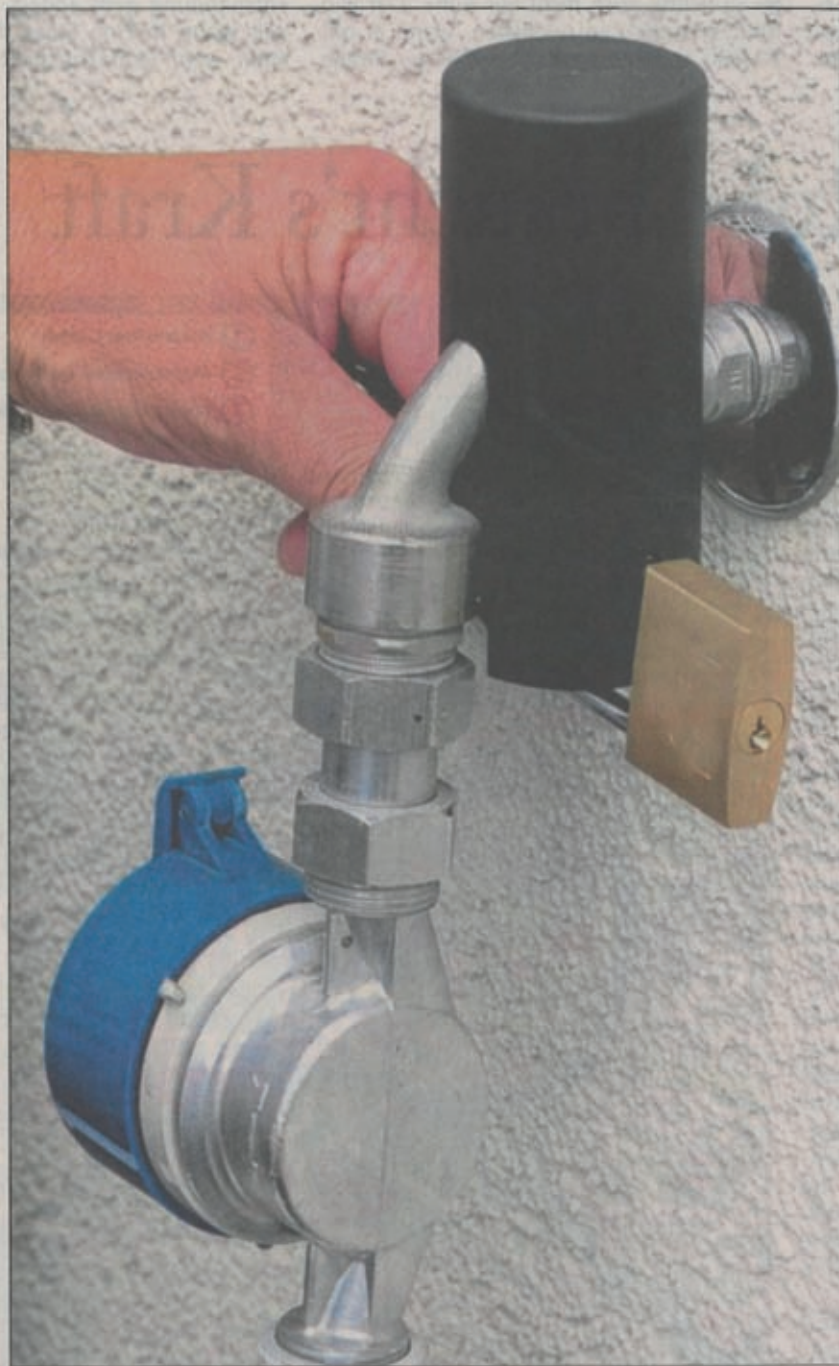
„Es gibt unglaublich viele Wasserhähne, die eigentlich gesichert gehören.“

Joachim Nitsche

beitgeber hat er eine Nebentätigkeit angemeldet, seine Firma gegründet und bei einem Gifhorner Kunststoffhersteller in Kleinstserie die ersten 1000 seiner Kappen fertigen lassen. Über das Internet will Nitsche sie demnächst für 11,95 Euro das Stück verkaufen.

Dass die Kappen in seinem Keller verstauben, das glaubt Nitsche nicht: „Der Markt ist schließlich riesig: Kitas, Schulen, Schrebergärten, Wochenendhäuser, die Gastronomie. Es gibt unglaublich viele Wasserhähne, die eigentlich gesichert gehören.“

Und das nicht nur in Deutschland. Schmunzelnd sagt Nitsche: „Wer weiß – vielleicht erobere ich sogar das Ausland.“



Die Wasserhahnkappe von Joachim Nitsche wird einfach über den Wasserhahn-Knebel gestülpt. Das Schloss verhindert, dass der Hahn aufgedreht werden kann.
Foto: Rudolf Flentje